

punkt.um

MAGAZIN DER ANDHERI HILFE

SCHWERPUNKT: ZUKUNFT SCHAFFEN

Wasser
ist Leben

Stipendien für
junge Frauen

50 JAHRE
„Augenlicht
retten“

SCHWERPUNKT: ZUKUNFT SCHAFFEN



Wasser: Quell des Lebens

Im Welthunger-Index 2023 belegt Indien Platz 111 von 125 Ländern und fällt in die Schweregradkategorie ernst. Mit 18,7 % hat Indien die weltweit höchste Auszehrungsrate (zu geringes Gewicht in Bezug auf die Größe) bei Kindern unter fünf Jahren, ein deutliches Anzeichen akuter Unterernährung. Ein Grund dafür liegt in der Abhängigkeit von der Landwirtschaft: Über 40 % der Bevölkerung arbeitet im Agrarsektor (statista.de), oftmals als landlose Tagelöhner oder mit kleinen Feldern, die bestenfalls zur Selbstversorgung reichen. Sie alle leiden besonders stark unter den Auswirkungen des Klimawandels. In langen Trockenperioden verdorren die Pflanzen, bei heftigen Regenfällen werden sie mitsamt der fruchtbaren Erde fortgeschwemmt.

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen vor Ort realisieren wir eine Vielzahl von Maßnahmen, um den Grundwasserspiegel wieder steigen zu lassen. Die Menschen bauen Wälle und Gräben entlang der Höhenlinien, die verhindern, dass das Regenwasser zu schnell abfließt. Auch werden Teiche am Rand der Felder ausgehoben, um Regenwasser für Dürreperioden zu speichern. Das ganze Dorf beteiligt sich an diesen Arbeiten. Brunnen führen endlich wieder Wasser und neue können gebaut werden - mit genauer Planung, wer wie viel von diesem kostbaren Gut nutzen darf. Auch lernen die Bäuerinnen und Bauern, welche Pflanzen am besten den lokalen Gegebenheiten entsprechen - und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur ausgewogenen Ernährung leisten.

ANPASSUNG
an den
Klimawandel

Liebe Freundinnen und Freunde der ANDHERI HILFE,



nun halten Sie unser neues punkt.um in Händen mit dem Titel: „Zukunft schaffen“. Welche Zukunft würden Sie denn gerne schaffen? Und: Sehen Sie überhaupt eine Chance dafür? Fest steht doch, dass wir vieles nicht in der Hand haben – aber ebenso, dass der Beitrag jedes einzelnen Menschen wichtig ist. Ich kann nicht Frieden in der Welt schaffen, aber Frieden in mir und damit ein Stück weit in meinem Umfeld. Ich kann den Klimawandel nicht aufhalten, aber achtsam umgehen mit den Ressourcen unserer Erde. Ich kann die Ungleichheit von arm und reich nicht überwinden, aber ich kann meinen Beitrag leisten, dass unterprivilegierte Menschen bessere Chancen haben, sich zu entwickeln. Und erst recht ist es in der Gemeinschaft vieler Gleichgesinnter möglich, ein Stück weit die Zukunft zu schaffen, die wir uns wünschen.

Das sehen wir in den Dürregebieten Indiens, in denen die Menschen mit Unterstützung unserer kompetenten Partnerorganisation und auch mit Ihren Spenden Lebenschancen geschaffen haben für heutige und künftige Generationen. Das sehen wir bei den jungen Frauen in Indien, deren Schicksal durch die Armut der Familien, den Mangel an Bildungschancen und die befürchtete Verheiratung schon im Kindesalter besiegelt schien. Gemeinsam konnten wir jetzt schon mehr als 200 dieser jungen Frauen eine Ausbildung zur Krankenschwester, zur Hebamme oder zur Lehrerin ermöglichen: eine ganz neue Zukunftsperspektive!

Und was haben wir als Gemeinschaft vieler Gleichgesinnter für die blinden Menschen in Bangladesch schaffen können in 50 Jahren: Mehr als 1,4 Millionen Augenoperationen konnten wir ermöglichen. Die Freude der Menschen, die endlich wieder sehen können, ist einfach unbeschreiblich. Hier haben Sie und wir so sichtbar zu einer helleren Zukunft beigetragen.

GEMEINSAM können wir ein Stück weit die Zukunft schaffen, die wir uns wünschen. Lassen Sie uns mutig auf dieses Ziel hinarbeiten, Tag für Tag. Wir spüren ja selbst: Es lohnt sich für die Menschen, denen wir die Hand reichen, um sich ein Leben in Würde aufzubauen, für unseren Planeten und auch für uns ganz persönlich.

Voller Dankbarkeit für das gemeinsam Erreichte und voller Vorfreude auf unser weiteres gemeinsames Wirken begrüßt Sie im Namen des ganzen ANDHERI HILFE Teams

Ihre


Elvira Greiner
Erste Vorsitzende

Die Natur ist größer als wir

Wie marginalisierte Familien im Schatten des Klimawandels überleben

Fünf Frauen sitzen mir gegenüber. Vor ihnen ausgebreitet liegt ihre Produktpalette: „Wir haben halbierte rote Linsen, Kichererbsen und drei weitere Sorten.“ Vor zwei Jahren haben sie sich zu einer Kooperative zusammengeschlossen.

Sie ernten die Hülsenfrüchte, verarbeiten sie in ihrer Mühle weiter, verpacken sie und verkaufen sie in der nächstgelegenen Stadt auf dem Markt. Ich staune nicht schlecht, als sie mich in ihre Fabrik führen, zwei Räume, so groß wie eine Doppelgarage. Hier steht ihr ganzer Stolz. „Strom ist da?“, fragt Leila. Sie legt den Schalter um und die elektrische Mühle startet mit einem Getöse. „Ist das nicht großartig?“, fragt ihre Co-Unternehmerin. Hand in Hand arbeiten die Fünf zusammen, ein eingespieltes Team – und inzwischen mit umgerechnet rund 2.000 Euro Kapital.

Doch der Weg für die fünf Frauen war steinig. „Zu Beginn“, so erzählt mir unsere Projektmitarbeiterin Preetilata, „kamen die Frauen nicht einmal aus dem Haus, wenn wir ins Dorf gekommen sind.“ „Wir kannten nicht einmal die Namen unserer Nachbarn“, erzählt mir eine andere Frau bei unserem Treffen. Menschen migrierten während der Dürreperioden, um in größeren Städ-

ten Arbeit zu finden, Frauen erfuhren wenig Respekt und das Schlimmste: ausgezehnte, mangelernährte Familien im ganzen Dorf. „Selbst diejenigen, die Land haben, konnten nichts anbauen“, so unsere Projektmitarbeiterin Preetilata. Die Ursache: zu wenig Regen und keine Möglichkeit, ihn aufzufangen, wenn er fällt.

Wissenschaft für die Menschen in den Dörfern

Dank erhobener Daten über unterirdische Wasserstände und -qualität, Bodenproben und Niederschlagsmodelle sowie einer sozio-demographischen Analyse (des Wissenschaftsteams unserer Partnerorganisation) konnten erste Maßnahmen geplant werden. „Zunächst galt es, den Menschen die Situation in ihrer Region zu vermitteln und klar zu machen: das ist kein Schicksal, sondern wissenschaftlich belegbar“, erzählt Preetilata. Sobald Regeln unter den Dorfbewohnenden vereinbart waren, dass Bäume nicht beschnitten werden und Wasser sparsam entnommen wird, konnten erste Felder bestellt werden. Bereits nach wenigen Monaten sahen die Menschen Erfolge. „Die Tröpfchenbewässerung spielt eine wichtige Rolle – und dass sie merken: Wir können gemeinsam unsere Dorfgemeinschaft ernähren, es ändert sich etwas.“

Frauen in der Schlüsselrolle

„Das Wichtigste für mich war und ist die Frauengruppe“, beschreibt Leila aus der Linsen-Frauenkooperative. „Hier treffen wir uns, erörtern, was wir für unser Dorf anschaffen möchten, oder ob eine Familie gerade finanzielle Unterstützung braucht.“ Der Unterschied zu früher: Die Familie leiht sich das Geld



Referentin Cornelia Hansen hat in Indien starke Frauen kennengelernt.



aus dem Ersparten der Frauengruppe und zahlt es so zurück, wie es möglich ist, zu niedrigen Zinsen. „Seitdem war niemand mehr aus unserer Gruppe bei Geldverleihern, die oft Wucherzinsen verlangen“, berichtet Leila erleichtert. „Und wie hat sich das Verhältnis zwischen Männern und Frauen verändert?“, möchte ich wissen. „Wir sind nun vollkommen respektiert“, betont eine Frau der Frauengruppe. „Auch weil wir im Rahmen der Gesundheitsvorsorge wichtige Aufgaben wie Eisenwert-Check und Blutdruckmessungen übernehmen.“ Und weil sie sich innerhalb weniger Jahre aus einem Leben in vollkommener Abhängigkeit befreit haben, mit ihrem Klein-Unternehmen ihre Familien ernähren und so einen wertvollen Beitrag zur Dorfgemeinschaft leisten.

Danke für Ihre Spende!

Spenden Sie unter dem Stichwort „Klima und Umwelt schützen“, damit die Menschen auch in Dürrezeiten überleben.



Männer und Frauen ziehen nun an einem Strang: Die Fabrik haben die Männer gebaut, sodass die Frauen die Hülsenfrüchte aus eigenem Anbau weiterverarbeiten und vermarkten können.



Online-Vortrag

Am **Dienstag, 7. Mai 2024, ab 18 Uhr** berichtet unsere Kollegin Cornelia Hansen von ihrer Projektreise in den westindischen Bundesstaat Maharashtra bei unserer Partnerorganisation WOTR.

Melden Sie sich gerne für den Online-Vortrag an unter info@andherihilfe.org. Sie erhalten dann den Link per Mail, um an dem Vortrag teilzunehmen. Wir freuen uns, Ihnen auch auf diesem Wege von unserer Arbeit zu berichten und Ihre Fragen zu beantworten.

Interview mit Cornelia Hansen

Cornelia, was nimmst Du von Deiner Reise mit?

„Wenn Du ein Problem feststellst, liegt die Lösung in Dir“, diese Weisheit hat mir unterwegs einer der Sozialarbeiter mit auf den Weg gegeben. Der Satz trifft gut den Ansatz, den unsere Partnerorganisation verfolgt, und der auch unsere Haltung bei ANDHERI verdeutlicht: Es geht nur mit den Menschen. Und sie spüren, was sie am dringendsten benötigen.

Was hat Dich besonders beeindruckt?

Ich bewundere die Geduld, die das gesamte Team hat – denn um Verhaltensweisen zu ändern, braucht es einen langen Atem. Verknüpft damit ist der unerschütterliche Glaube der Teammitglieder an das Gute im Menschen – und dass sie es schaffen. Wenn die Agrarwissenschaftler, Geologen, Meteorologen und Geographen die im Dorf erhobenen Daten in Form einer Karte an die Menschen im Dorf zurückmelden, geschehen wirklich eindrucksvolle Dinge: Die Frauen und Männer begreifen plötzlich die Zusammenhänge – und sind sofort motiviert, ihre Situation zu verändern. Das ist großartig!



Die Bevölkerung weltweit wächst. 2050 werden in Indien voraussichtlich 1,6 Milliarden Menschen leben (statista.de). Die Durchschnittstemperatur steigt. Wassermanagement, damit künftige Generationen nicht auf dem Trockenen sitzen.

KulturTeilZeit in Bonn-Holzlar

Mit erfolgreicher Veranstaltungsreihe werden Spenden gesammelt

Ein buntes Programm in Bonn-Holzlar zugunsten der ANDHERI HILFE.



Ende 2018 rief das Ehepaar Karin Freist-Wissing und Tono Wissing mit Unterstützung der evangelischen Kirchengemeinde die KulturTeilZeit in der Dornbuschkirche in Bonn-Holzlar ins Leben.

Seitdem bietet die Veranstaltungsreihe Raum für Kultur, umrahmt von Zeit für Begegnung, Austausch und Diskussion. Mit vielfältigen kulturellen Präsentationen wird hier jeweils ein aktuelles Thema aufgegriffen und zur Diskussion gestellt.

Im ersten Halbjahr dieses Jahres fanden vier Veranstaltungsabende statt. Im Januar und März wurde es musikalisch: Die Mitglieder der Chöre Sunrise, BonnVoice und VoxBona luden zum Mitsingen ein, und das Vokalensemble Early Bird, bestehend aus sechs jungen Studierenden der Musikhochschule Köln verzauberte das Publikum mit Liedern über Liebe, Lächeln, Trauer und Sehnsucht.

Zur Diskussion regte im Februar ein Abend zum Thema Kapitalismus und

seine Grenzen an. Im April hieß es dann „Klima! Klima! Und nochmal Klima!“ Gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern wurde hier über erneuerbare Energien oder E-Mobilität gesprochen und Ideen entwickelt, wie jeder Einzelne von uns einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann.

Kombiniert werden diese Abende – alle bei freiem Eintritt – mit der Bitte um eine Spende für ein ANDHERI HILFE-Projekt in drei Dörfern Nordindiens. 2023 kamen so knapp 2900 Euro zusammen: Starthilfe für viele Familien in den Projektdörfern. In Kürze wird das KulturTeilZeit-Programm für die zweite Jahreshälfte veröffentlicht und findet sich dann auch auf unserer Website www.andheri-hilfe.org.

55 Jahre engagiert

St.-Ursula-Schule Brühl macht Mut für Veränderung

Im letzten Jahr feierte das Gymnasium in Brühl seine 55-jährige Zusammenarbeit mit der ANDHERI HILFE e.V. Dazu gab es ein neues Schulprojekt, das von der Schülerschaft gewählt wurde und ein großes Schulfest im November. Über 28.000 Euro konnte die Schule an diesem Tag sammeln.

Mut, Hilfe und finanzielle Unterstützung möchte die Schülerschaft Kindern in Nordindien schenken: Aktuell unterstützen die Schülerinnen und Schüler das Projekt »Hoffnung für jedes Kind. Ein Projekt gegen Diskriminierung und Kinderarbeit in Nordindien«, welches den Zugang zu fundamentalen Rechten von Musahar-, Dalit- und Dom-Famili-

en (das sind die sozial alleruntersten Gruppen) in zehn Dörfern in Bihar verbessert.

Das Schulfest wurde von den Jugendlichen, von Eltern und Lehrkräften über viele Wochen mit großer Freude, Einsatz und Fantasie vorbereitet. Die vielfältigen Angebote der Klassen und Kurse trugen zu einer stimmungsvollen Atmosphäre des Schulfestes bei. Durch das besondere Engagement aller Beteiligten wurde dieses Schul-

fest zu einer Bereicherung für alle an der Schule Wirkenden und zugleich zur wertvollen Unterstützung der ANDHERI HILFE.

Mit vielfältigen Aktionen sammeln die jungen Menschen Spenden für Kinder in Indien.



Nachhaltiger Klimaschutz mit verbesserter Lebensqualität

Über 1750 Biogasanlagen mit angeschlossenen Toilettenhäuschen verändern schon heute das Leben von etwa 8500 Menschen in Karnataka, Indien, grundlegend und nachhaltig. Die Anlagen tragen zu einer ganzheitlichen Veränderung des Lebensstils bei, indem sie Grundbedürfnisse der Familien erfüllen und auch Freiräume für Bildung und neue Einkommensmöglichkeiten schaffen.

Traditionell kochten die Familien in ihren Hütten mit Brennholz, das oft die Kinder täglich über viele Stunden sammeln mussten oder vom geringen Einkommen dazu gekauft wurde. Dazu verursachte der giftige Qualm in den Hütten oftmals schwere Atemwegserkrankungen.

Durch die neuen Biogasanlagen kochen die Familien heute mit sauberem und kostenfreiem Methangas. Den Kindern wird durch die freigewordenen Stunden eine bessere Schulbildung ermöglicht, die Frauen können die Zeit produktiv mit Erwerbsarbeit nutzen. Die Gesundheit der ganzen Familie verbessert sich und die Familienkasse wird entlastet.

Die errichteten Latrinen befüllen die Biogasanlage und verbessern die Hygiene im gesamten Dorf und damit die Gesundheit der Bevölkerung. Insbesondere für Frauen und Mädchen, die zuvor unsichere Orte für die Notdurft aufsuchen mussten, steigt die Lebensqualität.

DANKE an die „fairnergy-Community“

Als Maßnahme gegen den Klimawandel hat der Gesetzgeber entschieden, die Treibhausgas(THG)-Emissionen der Mineralölwirtschaft durch die Einführung von THG-Quoten zu begrenzen. Die Ölproduzenten können ihre Quo-

ten erhöhen, indem sie die jährlichen THG-Zertifikate für Elektrofahrzeuge einkaufen. Die Eigentümerinnen und Eigentümer von E-Autos können über die Firma GT Emission Solutions GmbH mit ihrer Marke „fairnergy“ diese Prämien zur Förderung von Energiegerechtigkeit und Ressourcenschutz spenden.

„Wir freuen uns über die insgesamt 316.186,50 Euro Spenden von fairnergy“, so Elvira Greiner, 1. Vorsitzende der ANDHERI HILFE. „Damit kann unsere Partnerorganisation vor Ort einen wichtigen Beitrag leisten, um die Gesundheit der Menschen und ihre Einkommenssituation zu verbessern. Gleichzeitig sind der reduzierte CO₂-Ausstoß und die reduzierte Waldvernichtung sehr wertvolle Bausteine zum Schutz unserer Umwelt.“

Und Philip Weykamp, Co-Gründer und Managing Director von fairnergy, ergänzt: „Wir freuen uns sehr, dass wir mit ANDHERI HILFE eine Organisation gefunden haben, die so konsequent unser Anliegen unterstützt, dass jede Person auf unserem blauen Planeten Zugang zu sauber und fair produzierter Energie hat.“

„Über 7.600 Tonnen Holz jährlich werden durch den Bau dieser Biogasanlagen eingespart“, so Benedikt Kirpes, Co-Gründer von fairnergy. „Zusätzlich wird der Ausstoß von klimaschädlichem CO₂ und CO₂-Äquivalenten um 10.500 Tonnen reduziert“, so der Unternehmer. Auch durch die verringerte Waldabholzung tragen die Anlagen nachhaltig zum Schutz der Umwelt bei.

Bis Ende 2027 haben wir die Errichtung von weiteren 2.000 Anlagen geplant!

Ein junges Team setzt sich bei fairnergy für die Energiewende ein.



Mit einem Stipendienprogramm Grundsteine für die Zukunft legen

Mädchen und Frauen in Indien werden häufig besonders benachteiligt. Von Geburt an werden sie als Belastung gesehen: sie müssen großgezogen werden, um dann zur Familie ihres Ehemannes zu gehören. Die fällige Mitgift zur Hochzeit, die zwar gesetzlich verboten, jedoch in der Realität immer noch üblich ist, belastet die Familien der Mädchen extrem.

Wenn die jungen Frauen erst verheiratet sind, haben sie wenig Chancen, einen Beruf zu erlernen und ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Vor diesem Hintergrund hat die ANDHERI HILFE im Jahr 2020 ein Stipendienprogramm für junge Frauen in den ländlichen Gebie-

ten Indiens initiiert. Landesweit wird so jungen Frauen aus ärmsten Familien eine Ausbildung ermöglicht. Sie werden vorwiegend Hebamme, Krankenschwester oder Lehrerin. Genau solche Fachkräfte fehlen in den Dörfern, in denen die ANDHERI HILFE Entwicklungsprojekte fördert.

Die Auswahl der Stipendiatinnen erfolgt durch die Frauengruppen, die unser Stipendienprogramm als große Chance für die Mädchen sehen, und Partnerorganisationen vor Ort in unseren Projektdörfern. Die Stipendiatinnen werden dann an staatlichen Schulen, Hochschulen oder in Lehrkrankenhäusern ausgebildet.

Kamala* ist nun Labortechnikerin

Die 23-jährige Kamala musste als Tochter einer Devadasi bereits viel Leid erleben. Devadasi sind junge Mädchen, die einer Göttin geweiht werden und die Ehre haben, als Tempeltänzerin aufzutreten. In der heutigen Realität werden sie jedoch oftmals als Tempelprostituierte missbraucht. So geschah es auch mit Kamalas Mutter, die zwei Kinder bekam, deren Väter nicht bekannt sind. Die Kinder der Devadasi werden in der Gesellschaft geächtet und müssen oftmals in Diskriminierung und Armut leben. Durch den jahrelangen Einsatz unserer Partnerorganisation SNEHA hat sich die Situation der betroffenen Familien jedoch beträchtlich verbessert und



Dank des Stipendienprogramms blicken junge Frauen voll Selbstbewusstsein in die Zukunft.

Jetzt spenden!

Die dreijährige Ausbildung zur Krankenschwester kostet beispielsweise durchschnittlich **900 €** im Jahr und insgesamt **2700 €**.

Mit **75 €** finanzieren Sie einem Mädchen einen Monat der Ausbildung. Spendenstichwort: Ausbildungsstipendien.



Ingmar Hoerr besuchte die jungen Frauen in einer der Ausbildungsstätten.

Kamala mit ihrer Mutter, einer ehemaligen Tempelprostituierten.



Kamala wurde davor bewahrt, dasselbe Schicksal wie ihre Mutter und auch ihre Großmutter zu erleiden. Kamalas Mutter konnte Arbeit in der Landwirtschaft finden und erhält eine Rente über ein staatliches Programm für ehemalige Devadasi. Kamala trat mit 14 Jahren einer Mädchengruppe bei, in der sie vieles über die Rechte von Kindern und Frauen lernte, und sie wurde in ihrer schulischen Ausbildung unterstützt.

Nach ihrem erfolgreichen Schulabschluss wurden Kamala und ihre Mutter durch die Mitarbeiterinnen von SNEHA beraten: Wie könnte ihre Zukunft aussehen? Da Kamala sich gerne für die Gesundheit ihrer Mitmenschen einsetzen wollte, beschloss sie, eine Ausbildung als medizinische Labortechnikerin anzustreben und konnte sich erfolgreich für den schulischen Lehrgang bewerben. Die Kosten für die Ausbildung wurden über das ANDHERI-Stipendienprogramm getragen. Im Dezember 2022 schloss Kamala ihre

Morpho Foundation

Wir freuen uns sehr, dass die Morpho Foundation die Ausbildung von 30 jungen Frauen im Ausbildungsjahrgang 2023-2026 finanziert. Ingmar Hoerr und Florian von der Mülbe, Gründer der CureVac AG, und ihre Frauen gründeten die Stiftung mit der Vision, eine Welt zu schaffen, in der alle Menschen der Erde ein gesundes und erfülltes Leben führen und Zugang zu medizinischer Versorgung sowie zu Kunst und Kultur haben.

Die Stiftung fördert daher 30 junge Frauen auf ihrem Ausbildungsweg zur Hebamme und Krankenschwester. Im November 2023 besuchte Ingmar Hoerr drei unserer Projektpartner in Jharkhand und lernte einige Stipendiatinnen persönlich kennen. Der Aufenthalt beeindruckte ihn nachhaltig: „Der Besuch bei den jungen Frauen und deren Familien hat mich zutiefst beeindruckt und stark bewegt. Es ist schön zu sehen, wie man mit dieser Unterstützung das Leben von Frauen aus den untersten Kasten verändern kann.“

Ausbildung erfolgreich ab und fand schon ab Januar 2023 eine Anstellung in einem Krankenhaus. Ihre Mutter sieht die Tochter in ihrem weißen Kittel voller Stolz an und ist genau wie ihre Toch-

ter unbeschreiblich glücklich, dass diese ihre Zukunft selbstständig und in Würde gestalten kann. (*Name geändert)

Die Zukunft des Stipendienprogramms

So wie Kamala wollen wir noch vielen weiteren Mädchen die Möglichkeit geben, den Grundstein für ihre Zukunft zu legen. Bisher fördern wir schon 200 Mädchen und junge Frauen. Davon haben bereits 37 junge Frauen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Nur vier Prozent (also acht Mädchen) brauchen ihre Ausbildung aus familiären Gründen ab. 155 junge Frauen absolvieren derzeit eine zwei- bis vierjährige Ausbildung und werden aktuell gefördert. Im Herbst 2024 wird ein weiterer Ausbildungsjahrgang starten.

Kamala wirkt bei einer Covid-Impfkampagne mit.



50 Jahre Einsatz für Augenlicht in Bangladesch

Wir feiern mit unseren Wegbegleitern ein bewegendes Jubiläum

Blindsein ist ein schweres Schicksal hier bei uns – und noch viel mehr in einem Land wie Bangladesch. Nach wie vor leben hunderttausende Blinde in Bangladesch und jedes Jahr treten viele Neuerblindungen und andere Augenerkrankungen auf, häufig auch bei Kindern.

Ursachen sind u. a. Unter- und Fehlnahrung (z. B. Vitamin-A-Mangel), fehlende Behandlungsmöglichkeiten, mangelnde Vorsorge, Hygiene und Aufklärung.

ANDHERI HILFE setzt sich seit nun 50 Jahren für Augengesundheit in Bangladesch ein. Über 1,4 Millionen Augenoperationen konnten wir bisher mithilfe Ihrer Spenden in Bangladesch durchführen und so Menschen ihr Augenlicht wiedergeben. Wir machen weiter!

Erste Aktivitäten 1974

Nach einem bewegenden Besuch Rosi Gollmanns in Bangladesch im Jahr 1974 startete die Aktion „Blindenheilung“. Mehr als eine Million Menschen waren in dem jungen Staat an Grauem

Star erkrankt. Auf die Frage, was die ANDHERI HILFE angesichts dieser Dimension der Not tun könne, antwortete Rosi Gollmann: „Mit dem Ersten anfangen!“ Die Operationen fanden in ausgeräumten Klassenzimmern im Schein einer Taschenlampe statt.

Prof. Rabiul Husain, der damals gerade sein Studium der Augenheilkunde in Großbritannien abgeschlossen hatte und bewusst in seine Heimat zurückgekehrt war, initiierte das Programm gemeinsam mit Rosi Gollmann. Er erinnert sich: „Wir gründeten unsere Organisation 1973 mit 100 Dollar Startkapital, um ärmsten Menschen eine augenmedizinische Behandlung zu ermöglichen. 1974 lernte ich dann Rosi Gollmann kennen und schon im selben Jahr konnten wir dank der Spenden aus Deutschland drei Eye Camps in der Region Chittagong durchführen. Auch ein erstes Schulsehtestprogramm realisierten wir vor 50 Jahren und heute noch spielen diese Sehtests eine wichtige Rolle in der Präventionsarbeit. Außerdem bin ich der ANDHERI HILFE und den Spenderinnen und Spendern unendlich dankbar, dass sie es ermöglichten, dass wir in meiner Heimatstadt Chittagong eine Augenklinik mit Ausbildungszentrum für augenmedizinische Fachkräfte aufbauen konnten. Davon profitiert bis heute nicht nur unsere Klinik, sondern alle anderen ebenso.“

Blick in die Zukunft

Heute arbeiten wir mit neun Partnerorganisationen zusammen und bringen mit lokalen Vision Centres und mobilen Eye Camps die medizinische Versorgung zu den Menschen – auch in entlegene Dörfer.





Erste Operationen im Schein einer Taschenlampe.

Dr. Saiful, der seit 38 Jahren im Dr. K. Zaman BNSB Eye Hospital tätig ist, schreibt uns: „Liebes ANDHERI-Team und liebe Förderer, Sie unterstützen uns nun seit 50 Jahren im Einsatz gegen vermeidbare Erblindung. Wir benötigen auch weiterhin Ihre Unterstützung, um ärmsten Menschen in Bangladesch eine augenmedizinische Versorgung zugänglich zu machen. Wir haben heute mit immer mehr Krankheitsbildern zu tun: neben dem Grauen Star bedroht auch eine Zunahme von Diabeteserkrankungen die Augengesundheit der Menschen. Bei einer fortgeschrittenen diabetischen Retinopathie, also einer durch Diabetes mellitus hervorgerufene Erkrankung der Netzhaut, bei vorhandener Netzhautablösung oder erheblichen Glaskörperblutungen wird eine Vitrektomie (Glaskörperoperation) erforderlich. Zur Vermeidung von Erblindung ist es notwendig, dass wir in Zukunft noch mehr auf Telemedizin und unsere Vision Centres setzen, um mehr

Menschen aufzuklären, zu untersuchen und zu behandeln.“

Erlebnisse vor Ort

Elvira Greiner hat die Augenkrankenhäuser und Eye Camps in Bangladesch schon oft besucht und doch ist sie immer wieder tief bewegt von den Erlebnissen: „Bei meinem Besuch in der Augenklinik in Mymensingh hat mich

das Schicksal des kleinen Sadequul besonders berührt. Genetisch bedingt leidet er am Grauen Star und ist damit nahezu blind. Eine Operation an beiden Augen steht ihm bevor. Damit hat er gute Chancen, dass er normal sehen lernen wird. Ohne diese OPs – im frühen Alter – wäre er für sein ganzes Leben blind.“

Helfen Sie mit!

Für **50 €** kann ein blinder Erwachsener in Bangladesch am Auge operiert werden und wieder sehen. **170 €** kostet die Augenoperation (Grauer Star) bei Kindern. Die Kosten sind bei Kindern wesentlich höher, da spezielle Linsen verwendet werden und die Kinder eine Vollnarkose bekommen. Außerdem werden die Kinder von den Eltern begleitet, sodass hier auch höhere Kosten für Fahrt und Unterkunft anfallen.

Eine Spende in Höhe von **450 €** reicht für einen Sehtest inkl. kleiner Behandlungen bei allen Kindern einer Schule (im Schnitt etwa 300 Kinder). **Damit Blindheit erst gar nicht entsteht!**



Rosi Gollmann und Franz Alt mit Hasna und Salamuddin bei der einmillionsten Augen-OP.

Mit der Kamera unterwegs

Fotografin Ursula Meissner besuchte ANDHERI-Projekte in Bangladesch

Liebe Ursula, kannst Du Dich unseren Leserinnen und Lesern kurz vorstellen?

Ich bin Ursula Meissner, Kriegs- und Krisenfotografin und habe 30 Jahre in Kriegs- und Krisengebieten gearbeitet.

Im Februar 2024 warst Du bereits das dritte Mal für die ANDHERI HILFE unterwegs. Was begeistert Dich so an der Arbeit?

Es begeistert mich, dass es Projekte sind, die den Menschen wirklich helfen, zur Selbstständigkeit zu kommen und eigenständig mit ihrer Familie leben zu können. Echte Zukunftsprojekte!

Du warst nach sieben Jahren wieder in Bangladesch unterwegs. Wie hast Du das Land und seine Menschen erlebt?

Ich hatte das Gefühl, dass die Menschen unglaublich engagiert sind. Arbeit, Arbeit, Arbeit – das ist für sie das Wichtigste. Außerdem habe ich das Gefühl, dass die Themen Gleichberechtigung und Frauen, die Verantwortung übernehmen, richtig aktuell sind. Die Frauen

haben tatsächlich viel selbstbewusster auf mich gewirkt, und das fand ich ganz wunderbar. Ich habe erlebt, dass Frauen richtige Managerinnen sind. Alleine die „Foodbanks“, die ich kennenlernen durfte: Frauengruppen lagern gemeinsam Reis und profitieren davon im Winter. Dabei wird alles ganz genau erfasst, damit es gerecht ist. Dieses Konzept ist toll, die Frauen sind mit voller Kraft dabei, und es werden immer mehr.

Du hast auf den Char-Inseln, auf denen die Menschen besonders vom Klimawandel betroffen sind, eine Nacht geschlafen. Was hast Du dabei empfunden?

In meiner Arbeit bin ich ja eigentlich immer mit Menschen in Notsituationen unterwegs; da gibt es keine 5-Sterne-Hotels, und man muss so leben wie die Menschen vor Ort. Das Schöne ist, dass die Menschen, die ja nur selten Gäste haben, unglaublich liebenswert mit mir umgehen und froh sind, dass ich da bin. Das hat sich wie ein ro-

ter Faden durch mein Leben gezogen. Selbst in den schlimmsten Situationen und am Anfang eines Krieges ist es immer so, dass ich willkommen geheißen werde, weil die Menschen Hoffnung haben, dass ich ihnen mit meiner Fotodokumentation helfen kann.

In Bangladesch leben die Menschen teilweise in größter Armut. Trotzdem strahlen sie und sind glücklich, dass sie mir, der Fotografin, begegnen. Es gibt ihnen Hoffnung, gesehen zu werden und zu spüren, dass sie für mich als Besucherin wichtig sind. Und das habe ich überall auf der Reise erlebt.

Hast Du von den Menschen gehört, wie der Klimawandel sie betrifft? Haben sie Dir berichtet, wie sie auf den Char-Inseln mit den ständigen Überflutungen leben und wie sie sich darauf einstellen?

Es ist wirklich ganz furchtbar mit den Überflutungen. Wenn es bei uns eine Überschwemmung gibt, dann hilft uns der Staat, dann gibt es TV-Sendungen und Hilfsorganisationen, die aktiv werden. Aber die Menschen in Bangladesch sind zum größten Teil auf sich alleine gestellt. Wenn sie das einmal mitgemacht haben, dass ihnen alles weggeschwemmt wurde und sie sich selbst vielleicht gerade noch retten konnten – wieder da leben, wieder Gemüse anbauen und wissen, in drei Monaten kommt die Flut wieder – das kostet Kraft. Ich habe eine Frau erlebt, die wirklich unglücklich war. Sie wusste nicht wohin; sie sagte „Ich kenne niemandem auf dem Festland, meine Familie ist weit weg oder bereits verstorben. Wo soll

Sandsäcke sollen die Char-Inseln vor Überschwemmungen schützen.





Eines der bekanntesten Bilder von Ursula Meissner: Cellist Vedran spielte 1994 für alle Gefallenen in Sarajevo.

ich hin mit meinem Vieh?“. Das ist dann ein großes Problem, denn die Menschen wissen, die letzte Flut war schlimm und die nächste wird kommen. Doch zum Glück haben die Menschen durch die vielfältigen Aktionen der Partner der ANDHERI HILFE vor Ort neue Perspektiven und Hoffnung.

Ich habe Aufnahmen gemacht von Sandsäcken: wir sind eine halbe Stunde mit dem Boot zu einer Insel gefahren und auf dem ganzen Weg am Land entlang lagen Sandsäcke, riesige Sandsäcke. Teilweise sieht das futuristisch aus, als wäre man auf dem Mond. Und da muss man schon überlegen, was da auf die Menschen zukommt. Es ist wirklich ein großes Drama, weil kein Leben mehr möglich ist, dort wo das Land durch den Klimawandel dauerhaft überflutet werden wird.

Die ganzen Besuche lassen Dich nicht unbeeindruckt – Du bringst viele Geschichten und Erlebnisse mit. In den Mobile Trade Schools hast Du junge Menschen getroffen, die nun eine Ausbildung machen können, weil die Berufsausbildung zu ihnen in die Dörfer kommt. Was haben sie Dir erzählt?

Das war schon vor sieben Jahren, als ich das erste Mal mit ANDHERI HILFE in Bangladesch war, so außergewöhnlich. Diese jungen Menschen haben sonst keine Chance, eine Berufsausbildung zu machen. Aber wenn eine mobile Ausbildungsstätte da ist, dann ist das großartig, weil die jungen Menschen sich mit ihrer Ausbildung eigenständig eine Zukunft aufbauen können. Es

gibt auch einen Mini-Kredit, den sie bekommen können, wenn sie sich selbstständig machen wollen, z.B. wenn eine Frau eine Nähmaschine kaufen möchte, um eine Schneiderei aufmachen zu können. Und das Beste ist: die Kredite werden fast zu 100% wieder zurückgezahlt. Alle sind also total engagiert und leidenschaftlich dabei. Das habe ich auch beim Fotografieren gemerkt: keiner achtete auf mich, alle achteten auf den Lehrer und waren voll konzentriert. Wenn man das Projekt noch erweitern könnte, das wäre natürlich Gold wert.

Liebe Ursula, welches Projekt wartet nun nach dieser Reise als nächstes auf Dich?

Als nächstes arbeite ich an einer Reportagereise über die Situation der Frauen, die in Kabul studiert haben und jetzt zu Hause sitzen und das Haus nur mit männlicher Begleitung verlassen dürfen. Außerdem arbeite ich intensiv an meinem neuen Buch über „Glück in Kriegs- und Krisengebieten“. Es sind die Bilder, die mir immer wieder während meiner Reisen begegnet sind: Menschen die in der schlimmsten Situation ihres Lebens sind und trotzdem lachen, obwohl ihnen eher zum Weinen ist. Das Lachen gibt ihnen Kraft zum Weitermachen, und auch mein Besuch gibt ihnen Hoffnung auf Veränderung.

Auch in Bangladesch ist es so, dass die Menschen auf weitere Hilfe und Unterstützung hoffen. Deshalb werde ich mich auch weiter für sie engagieren. Die Projekte der ANDHERI HILFE sind genau das, was diese Menschen in ihrer

Not jetzt brauchen. Hilfe zur Selbsthilfe, damit sie aus ihrer Armut und Not herauskommen und eigenständig besser leben können.

Das Interview führte Bibi Sabina Tommek, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit



Ursula Meissner in einem Projektdorf in Bangladesch.



Frauen verwalten ihre Reisvorräte in einer „Foodbank“.

Neue Strukturen – bekannte Gesichter

Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 21. Oktober 2023 berieten und beschlossen die Mitglieder eine neue Satzung, die maßgebliche Veränderungen in den Vereinsstrukturen mit sich bringt. Am 9. Februar 2024 wurde diese Satzungsänderung rechtskräftig im Vereinsregister Bonn eingetragen. Der Vorstand des ANDHERI HILFE e.V. besteht aktuell aus zwei Personen. Elvira Greiner wurde als Vorstandsvorsitzende und der bisherige Geschäftsführer August Ilg als Vorstandsmitglied von der Mitgliederversammlung gewählt. Beide können den Verein jetzt einzeln vertreten.



Elvira Greiner und August Ilg bilden den neuen Vorstand der ANDHERI HILFE.

Der neue Aufsichtsrat kann bis zu neun Personen umfassen. Die Mitgliederversammlung wählte Dr. Oliver Kremer, der bereits Mitglied des bisherigen Aufsichtsrats war, wieder, sowie die übrigen ehemaligen Vorstandsmitglieder neu in den Aufsichtsrat: Renate Hendricks, Dr. Maria Hohn-Berghorn, Dr. Wolfgang Massing, Dr. Hans-Joachim Preuß, Margarete Reske und Marcel Schmitz.

Zukünftig wählt die Mitgliederversammlung nur noch den Aufsichtsrat. Dieser beruft den Vorstand, der aus maximal drei hauptamtlich angestellten Personen besteht. Durch die beschlossenen Satzungsänderungen ist der Vorstand der ANDHERI HILFE handlungsfähiger und für die Zukunft gut aufgestellt.

Projektreise nach Indien

Vom 20. Oktober bis 3. November 2024 bereisen wir mit einer Gruppe von zehn bis zwölf ANDHERI-Freundinnen und -Freunden Projekte in den indischen Bundesstaaten Bihar, Jharkhand und Odisha. Es ist ein besonderer Einblick, wie ihn niemand auf einer Touristenreise bekommt. Durch diese Reise wollen wir Menschen, die - zurück in Deutschland - in besonderer Weise das Erlebte weitergeben wollen, eine Chance bieten, „aus dem Herzen zu sprechen“.

Haben wir Ihre Neugier geweckt? Dann schreiben Sie uns, warum Sie mit uns reisen möchten und warum Sie sich einen der wenigen verfügbaren Plätze wünschen. Die Kosten sind selbstverständlich von den Mitreisenden selbst zu tragen. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht, gerne per Mail an mich, die ich die Gruppe leiten werde:

cornelia.hansen@andheri-hilfe.org

Für Rückfragen stehe ich Ihnen unter 0228 926 525 29 gerne zur Verfügung.

Maryann Gollmann ist verstorben

Maryann Gollmann, die Adoptivtochter und treue Wegbegleiterin von Rosi Gollmann, ist am 20. Oktober 2023 verstorben. **„Ich bewege nicht die Welt, aber ich trage dazu bei, ärmste Menschen glücklich zu machen. Was das bedeutet, weiß wohl niemand so gut wie ich, die ich die Not am eigenen Leibe kennengelernt habe“**, sagte Maryann Gollmann.

Sie war als Neugeborenes ausgesetzt worden und fand im St. Catherine´s Home in Andheri, einem Stadtteil von Bombay, dem heutigen Mumbai, eine Bleibe. Am 16. August 1971 kam Maryann nach Deutschland. Für zwei Jahre sollte sie in den Anfangszeiten beim Aufbau der ANDHERI HILFE helfen. Maryann packte unermüdlich an - blieb in Deutschland und in der ANDHERI HILFE. Sie wuchs Rosi Gollmann ans Herz und wurde 1983 von ihr adoptiert. Sie arbeitete weiterhin unermüdlich, zuletzt ausschließlich ehrenamtlich, für die ANDHERI HILFE und seit der Gründung im Jahre 2002 auch für die ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG. Im Wissen um die Not misshandelter indischer Frauen gründete Maryann vor Jahren aus ihren Ersparnissen und mit Unterstützung ihrer Mutter die MARYANN GOLLMANN-FRAUENSTIFTUNG unter der Treuhand der ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG. Auch die Spenden in Höhe von 16.385 EUR Euro, die anlässlich ihrer Beisetzung eingegangen sind, werden zur Starthilfe für Frauen in Not.



Wir werden uns immer voller Dankbarkeit an Maryann Gollmann erinnern. Sie lebt in unseren Herzen weiter.

Tue Gutes und sprich darüber...

Immer wieder erreichen uns Zuwendungen, zu denen z.B. ausdrücklich vermerkt wird:

„Meine Eltern haben mir das Teilen vorgelebt. Ich folge gern ihrem Beispiel.“

„Wie könnte ich mein erhaltenes Erbe nur für mich allein behalten, ohne an Hilfsbedürftige zu denken.“

„Ich folge dem Beispiel meines verstorbenen Vaters und möchte das Projekt weiter fördern.“

Solche Zuschriften bewegen uns sehr. So trägt das Weitersagen die gute Hilfsbereitschaft fort. Dagegen sind Wünsche wie „Bitte meiner Familie meine Zuwendung verschweigen“ sehr selten. Wichtig ist das Weitersagen besonders, wenn es um Projekte geht, die der finanziellen Förderung dringend bedürfen. Wie dankbar sind wir, dass wir uns auch da auf unsere Unterstützer verlassen können. Sehr verwundert sind wir, wenn sich bei uns unbekannte, hilfsbereite Menschen melden, die von konkreten Fördermöglichkeiten gehört haben. Wer zweifelt da noch daran, dass Weitersagen Wunder bewirkt?

„Stell Dein Licht nicht unter den Scheffel!“

Der Scheffel ist ein Behälter, mit dem früher Getreide abgemessen und transportiert wurde. Laut Matthäus 5,15 rät Jesus: **„Auch zündet man nicht ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, dann leuchtet es allen, die im Hause sind.“** Wie sehr das Weitersagen gelingt, beweisen unsere Erfahrungen: Da reicht das „Weitersagen“ sogar über mehrere Generationen. So heißt es in folgender Zuschrift einer Förderin:



„Dankbar blicken wir zurück auf ein langes Leben – als Ehepaar, Eltern, Groß- und Urgroßeltern. Unser Anliegen, etwas zurückzugeben von all dem Guten, das wir erfahren durften, ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“ in Entwicklungsländern. Die vielfältigen Projekte der ANDHERI HILFE unterstützen wir gerne über die Stiftung, die von unseren Söhnen und Enkeln mitgetragen wird. Gemeinsam freuen sich alle auf die Berichte, aus denen wir erfahren, wie Menschen mit unserer Förderung ihr Leben in Würde und selbstbestimmt gestalten können. Das stärkt auch unsere Familie.“

Entscheiden Sie selbst, ob es sich lohnt, Gutes zu tun und darüber zu sprechen.

Wir schließen unsere Bitte an:

Sagen Sie es weiter und stellen Sie Ihr Licht nicht unter den Scheffel.

Ich bin Ihnen in Dankbarkeit verbunden.

Ihre

Rosi Gollmann, Vorsitzende



Informieren Sie sich unter www.rgast.de oder stellen Sie uns Ihre Fragen:

E-Mail: info@rgast.de

ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG

Mackestr. 53, 53119 Bonn

Tel.: 0228-926 525 36 oder -61

Konto für die Förderung der STIFTUNG:

Pax-Bank Köln

IBAN: DE07 3706 0193 0028 9410 13

Spenden statt Geschenke

Freude teilen – Zukunft schenken

Kennen Sie das? Sie laden Ihre Freunde und Familie zu einer Feier ein, und alle fragen: „Was wünschst Du dir?“ Viele unserer Spenderinnen und Spender verzichten an Geburtstagen, bei Jubiläen, zur Tauffeier oder zum Eintritt in den Ruhestand auf Geschenke. Sie bitten stattdessen um Spenden für Menschen in Indien und Bangladesch. Das Leben bietet viele Anlässe zum Feiern und um etwas Gutes zu tun. Denn was könnte eine größere Freude sein, als sein Glück zu teilen?

„Meine Augen sehen seit fast 60 Jahren diese schöne Welt. Ich bitte Euch, auf ein Geschenk an mich zu verzichten und stattdessen etwas in die Schatulle zu legen für diejenigen, die noch in der Dunkelheit leben und denen eine Gabe von uns Licht in ihr Leben bringen kann.“, so schreibt unsere Spenderin I.F. an die Gäste ihrer Geburtstagfeier.

Auch Sie wünschen sich Spenden statt Geschenke? So geht's:

Möglichkeit 1: Jeder Gast überweist seine Spenden selbst

Ihre Gäste spenden direkt an uns. Die Überweisung der Spende sollte mit einem Kennwort (z.B. dem Namen des Geburtstagskindes) versehen sein. Somit erhält jeder Gast, der spendet, auch direkt eine Spendenquittung von uns.

Möglichkeit 2: Sie selbst sammeln und überweisen die Spenden

Sie sammeln die Spenden ein und tätigen eine Sammel-Überweisung. Hier haben Sie die Wahl: Entweder Sie erhalten die Spendenquittung auf Ihren Namen (schließlich sind es Ihre Geschenke) oder wir senden den einzelnen Spenderinnen und Spendern eine Quittung zu.

Wenden Sie sich an Sigrid Bachem (0228-9265250 oder info@andheri-hilfe.org), die Ihnen gerne bei der Planung Ihrer Veranstaltung hilft. Auch Informationsmaterialien, Postkarten und Spenden-Boxen stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



Wir danken Ihnen, dass Sie mit Ihrer Feier
Zukunft schenken!

Direkt hier
spenden

Unser Spendenkonto: IBAN: DE80 3705 0198 0000 0400 06, SWIFT-BIC: COLSDE33

Danke für Ihr Engagement.



Gerne stellen wir Ihnen Materialien und
Spenden-Boxen für Ihre Aktion zur Verfügung.

IMPRESSUM

Herausgeberin:
ANDHERI HILFE e.V.
Mackestr. 53, 53119 Bonn

Telefon: 0228 926 525-0
Telefax: 0228 926 525-99
info@andheri-hilfe.org
www.andheri-hilfe.org

V. i. S. d. P.: Elvira Greiner
Redaktion: Elvira Greiner, Bibi Sabina Tommek, Cornelia Hansen, Sarah Jane Call, Anna Lisa Schauff, Markus Gronenwald
Fotos: ANDHERI HILFE e.V., Ursula Meissner, S. 6: Sylvia Hundenborn, S. 7: GT Emissions Solutions GmbH, S. 15: Canva Pty Ltd.
Grafik: Monika Schmitt, Fachwerkdesign
Produktion: Rautenberg Media KG, Troisdorf

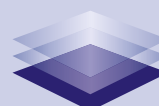
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.



Das DZI-Spenden-Siegel

Die ANDHERI HILFE trägt seit 1994 das DZI-Spendensiegel, als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit.

ANDHERI HILFE
gehört zu den Erst-
unterzeichnern der:



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft